

BAUEN AN DER ZUKUNFT

«Die Universität Bern versteht sich als Volluniversität in der Tradition der europäischen Universität.» Der Satz hat selber Tradition und steht im Leitbild der Institution. Was altmodisch tönt, ist topaktuell: «Die Idee der Volluniversität ist für Bern unverzichtbar», betont Martin Täuber, Rektor der Universität Bern. Nun ist sie ein Eckpfeiler der neuen «Strategie 2021». Täuber ist überzeugt, dass drängende globale Probleme heute vor allem durch inter- und transdisziplinäre Forschungsverbünde bearbeitet werden können. Die Basis dieser Vernetzung aber ist die volle Vielfalt der verschiedenen Wissenschaften. Die Universität Bern definiert in ihrer neuen Strategie fünf Themenschwerpunkte von grosser gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Bedeutung: Nachhaltigkeit, Gesundheit und Medizin, Materie und Universum, interkulturelles Wissen sowie Politik und Verwaltung. In diesen Bereichen will die Universität fokussiert wissenschaftliche Erkenntnisse erarbeiten und ihr Profil national und international stärken. Erfahren Sie mehr im «Gespräch» ab Seite 32.

Neue Formen der Zusammenarbeit über Fachgrenzen hinweg prägen also das zeitgemässe Bild der Wissenschaft. Solche Kooperationen fördern wollen auch die räumlichen Entwicklungsstrategien von Universität und Inselspital, dem Universitätsspital Bern. Auch hier erweist sich eine Tradition als Trend: Die Stadtuniversität. Die sorgsame räumliche Umnutzung ehemaliger Industriebauten hat zur Verdichtung an drei Schwerpunkten geführt, in denen Geistes- und Sozialwissenschaften immer mit naturwissenschaftlichen oder medizinischen Disziplinen gemischt sind.

Aktuellstes Beispiel ist das Hochschulzentrum vonRoll, das von der Universität und der Pädagogischen Hochschule PHBern gemeinsam genutzt wird: Mit bis zu 4500 Studierenden und rund 850 Mitarbeitenden nimmt es in diesen Tagen seinen Vollbetrieb auf. Die räumliche Konzentration eröffnet die Chance für Synergien – sei es innerhalb der Institutionen oder auch zwischen den Hochschulen: Dank der gemeinsamen Infrastruktur können sich Studierende, Dozierende und Mitarbeitende über die Institutionsgrenzen hinweg austauschen. Am 9. November können Sie sich am Tag der offenen Türen selbst ein Bild machen (siehe Seite 11).

Von der baulich unterstützten Zusammenarbeit profitieren wir auch im Krankheitsfall: Interdisziplinäre Zentren mit verschiedensten Spezialisten sind für die Planer beim Inselspital die Voraussetzung, dass wir als ganze Menschen behandelt werden können und nicht nur als Ansammlung von kranken Organen.

Die Universität Bern will Raum und Räume schaffen für zeitgemässe Wissenschaft. Dies gemeinsam mit ihren Partnerinstitutionen und ermöglicht durch einen Kanton, der hier trotz knapper Finanzen an seiner Zukunft baut.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Marcus Moser und Timm Eugster

